

VI.
Der Wald.

Keine bess're Lust in dieser Zeit,
Als in den Wald zu dringen,
Wo Drossel singt und Habicht schreit,
Wo Hirsch und Rehe springen.

O jäh' ich hoch im Wipfel grün,
Thät wie die Drossel schlagen,
O spräng' ich wie das Reh dahin,
Und ruht im Moos vom Jagen!

Liebe die Natur und erforsche ihre Herrlichkeit,
Denn sie ist schön und aller Weisheit Mutter.

Besprechung zum Bilde.

Hast du den Wald gesehn? den dunkelgrünen, sommer schönen Wald? Hast du in seinem Schatten ausgeruht, auf seinen sammtweichen Moosbänke dich gelagert? Kennst du die schönen Bäume, welche im Walde stehn? die mächt'gen Eichen mit den schöngezackten Blättern, die starken weißstämmigen Buchen mit den stolzen Laubkronen, die zarten schlanken Birken. Kennst du die Nadelbäume? die Fichte, Tanne, Kiefer; kennst du den Lärchenbaum? Sahst du die Thiere, die im Walde wohnen? Den stolzen Hirsch, die leichten Rehe, die muntern Häschen und die vielen Vögel? Komm' Kind mit mir zum grünen Walde, du sollst sie kennen lernen.

Sieh' hier ein schönes Waldbild. Oben im Vordergrunde steht ein mächt'ger Eichbaum, mit riesenstarken Wurzeln ist er am Boden festgeheftet und vermag so dem ärgsten Sturme zu widerstehen. Im Schatten von des Eichbaum's Zweigen ruhen zwei Rehe, sie haben sich zur kurzen Raft niedergelegt, aber ihr aufmerksam gespitztes Ohr, ihr munteres Auge zeigt uns, daß sie auf ihrer Huth sind und jeden Augenblick bereit sind empor zu springen, um in schneller Flucht, dem gefürchteten Gewehr des Jägers zu entgehen. Tief im Gebüsch, entfernt von solchen Orten, wo Menschen ab und zugehen, haben sie tief zwischen Laub und Moos das Lager eingescharrt, wo sie die Jungen bergen und wo sie Nachts zu schlafen pflegen. Aus dem Schatten des Waldes hervor kommt ein Hirsch mit hochgehobenem Haupte und mit zurückgebogenem Geweih tritt er daher, er scheint nach seinen Freunden auszuschaun. Siehe dort auf einer sonnigen Graswiese stehen sie und warten seiner. Der Hirsch frist Gras und Blätter, und allerlei Waldsämereien, wie Eicheln, Buchenkern und Kastanien, am liebsten aber die Rinde junger Bäume und junger Zweige mit braunen Knospen. In Gegenden, wo viele Hirsche sind, thun sie den Bäumen großen Schaden, deßhalb werden in jedem Jahre einige todt geschossen. Das Fleisch der Hirsche giebt einen guten Braten, ihre Felle werden gegerbt und zu Handschuhen gebraucht, die Geweihe zu Zierathen. — Eichhörnchen spielen auf den Nesten des Eichbaums, sie haben hoch oben im Wipfel ihr Nest und im hohlen Stamm ihre Vorrathskammer. Sie sammeln während des Sommers Buchenkern und Nüsse, um im Winter nicht Noth zu leiden; bei strenger Kälte schlafen sie. Sieh da ein Häschen; ei Häschen! die kennen wir schon besser, die kommen öfter in's freie Feld heraus, um sich am grünen Kohl zu laben. Wir haben sie schon oft gesehen wie sie die Blätter berupften, wie sie Männchen machten und die langen Ohren spitzten, oder wie sie in großen Sprüngen über ein Saatsfeld dem Walde zu eilten. Der Hase hat keinen festen Wohnplatz, sondern schläft bald hier bald dort, wo er sich eben vor dem Jäger und seinem Hunde sicher glaubt, auch seine Jungen müssen mit einem kunstlosen, wenig geschützten Lager unter einem Dornbusch oder in einem Graben,